

Offener Brief der Reichsleitung der Linken Opposition der KPD (Bolschewiki-Leninisten) an alle Mitglieder und alle Sektionen der Internationalen Opposition, Ende März 1931

7/2 Seiten, (Teil-) Abschrift¹

Werte Genossen,

unmittelbar nach den Bezirkskonferenzen, die Ende März in den Bezirken Berlins-Brandenburg und Südwestdeutschland abgehalten wurden, eröffnet die Reichsleitung auf der Basis von The- sen zu Gewerkschaftsfragen die Diskussion über diese bis heute noch nicht restlos geklärte Kardinalfrage der revolutionären Bewegung in Deutschland. Die Gewerkschaftsdiskussion soll aber nur der Beginn der Diskussion eines Plattformentwurfes der deutschen Opposition bilden, die bis zur nächsten Reichskonferenz der deutschen Opposition jene politische Klarheit bringen soll, die notwendig ist, damit die Deutsche Linke ihre großen und schweren Aufgaben erfüllen kann.

Die Reichskonferenz wird, nach gründlicher und kollektiver politischer Arbeit, zu der jedes Mitglied der deutschen Linken aufgefordert ist, die Ergebnisse der Europäischen Konferenz, die für Mai 1931 in Aussicht gestellt wird, verwerten müssen, um auf einer prinzipiellen Basis den krisenhaften Zustand in der deutschen Linken zu beenden und die politischen einigen Kaders der deutschen Opposition auf dem Boden revolutionärer Arbeiterdemokratie in den Kampf für die Wiedergeburt der KPD und Komintern zu führen.

Die Krise in der deutschen Linken ist nur der deutsche Ausschnitt der Krise in der internationalen Opposition, denn die Krise ist so international wie die Opposition selbst.

I. Die französische Krise.

[...]

– 2 –

[...]

II. Die Rolle des administrativen Büros.

[...]

III. Zur Frage der italienischen Linken.

[...]

– 3 –

[...]

IV. Die österreichische „Lösung“.

Auf Beschluss des Adm. Büros sind die österr. Gruppen aus der Intern. Opposition ausgeschlossen. Alle Sektionen werden aufgefordert, diesem Beschluss ihre Zustimmung zu geben. Die deutsche Linke verweigert diesem Beschluss nicht nur ihre Zustimmung, sondern die ersucht

¹ Digitalisiert wurden nur allgemeine Abschnitte und die auf Österreich bezogenen Teile des Dokuments.

die übrigen Sektionen, die Behandlung der österr. Frage in allen Etappen ihrer Entwicklung auf der europäischen Konferenz zu fordern.

Vor der intern. Opposition steht heute nunmehr die Frage der „Mahnruf“-Gruppe. Die Frey-Gruppe ist aus der intern. Opposition desertiert, die Frank-Gräf-Gruppe² befindet sich nach Aufstellung ihrer schmählichen Kapitulationsplattform bereits zum Teil in offener Kapitulation vor der KPÖ, zurück bleibt nur die „Mahnruf“-Gruppe.

Die „M“-Gruppe hat sehr schwere politische Fehler gemacht, vor allem, als sie ihre Zustimmung gab, die Kapitulationsplattform Franks als Diskussionsbasis zu akzeptieren. Die Reichsleitung der deutschen Opposition hat auf Grund dieser neuen Fehler – die die „M“-Gruppe übrigens bereits längst eingesehen und korrigiert hat – offen erklärt, dass sie die politische Reife ebenso überschätzt hat wie Genosse Trotzki die Standhaftigkeit der Frey-Gruppe. Warum aber wurde die „M“-Gruppe ausgeschlossen? Man wirft ihr vor, sie habe gegen die „revolutionäre Moral verstoßen“, indem sie gegen besseres Wissen ein Mitglied der Frey-Gruppe (Kernmayer)³ öffentlich als „Spitzel“ bezeichnete. Bedauerlicherweise konnte die Reichsleitung die Prüfung der Frage durch eine Kommission des Intern. Büros nicht erreichen. Die privat in Österreich weilenden Genossen Mille⁴ und Molinier⁵ haben diesen „Verstoß gegen die revolutionäre Moral“ festgestellt und trotzdem die Verhandlungen mit dieser Gruppe, um eine Einigung in Österreich herbeizuführen, fortgesetzt. Erst als die „Mahnruf-Gruppe“ sich weigerte, einem vorgeschlagenen Plattformentwurf der Frey-Gruppe zuzustimmen, wurde sie moralisch geächtet.

Das Verhalten der Genossen Mille und Molinier in Österreich, die z.B. die Zusatzanträge der „M“-Gruppe zu dem vorgeschlagenen Plattformentwurf der Frey-Gruppe verheimlichten, als sie einen Bericht an die Mitglieder des Intern. Büros erstatteten, wurde von uns am 12.11.30 mit folgenden Worten charakterisiert:

Statt auf die einfachen Arbeiter, sowohl der "M"-Gruppe als auch Frey-Gruppe zu hören, sind die Genossen als Kommissare aufgetreten. So fördert man nicht die Vereinigung in Österreich, so zersetzt man nur die geschwächten Gruppen und schädigt des Ansehen der Intern. Opposition.

Die Reichsleitung wird der Europäischen Konferenz ein Memorandum zur österr. Frage unterbreiten, indem sie zusammenfassend die Erfahrungen der österr. Krise, die das erste Mal die Gefahren des inneren Regimes in der Intern. Opposition enthüllten, gewidmet sein wird.

V. Die Krise in der deutschen Opposition.

[...]

– 4 –

[...]

– 5 –

[...]

– 6 –

[...]

² Jakob Frank (auch: Max Gräf, Max Graef oder Max, auch: Esquire) – siehe Biografien

³ Erich Kernmayer – siehe Biografien

⁴ Gemeint ist M. Mill

⁵ Raymond Molinier – siehe Biografien

[...]

Es lebe der linke Flügel der Komintern!

Es lebe die Einheit der deutschen Linken auf dem Boden des revolutionären Marxismus!

Es leben die kämpfenden Bolschewiki-Leninisten in der Sowjetunion!

Die Reichsleitung der Linken Opposition der KPD. (Bolschewiki-Leninisten).

Berlin, Ende März 1931